

Kurze Mitteilungen

Zweitbruten bei der Waldohreule (*Asio otus*)

Zweitbruten bei Waldohreulen (*Asio otus*) sind selten. Im Braunschweiger Gebiet konnte WARNCKE keine feststellen, obwohl ihm zahlreiche Paare bekannt waren; das gleiche stellte WENDLAND im Berliner Raum fest (1957). Die wenigen bekannten Nachweise an Zweitbruten werden von UTTENDÖRFER (1939) zusammengestellt; offensichtlich in Reaktion starker Mäusegradationen zustande gekommen. Die Verallgemeinerung von NIETHAMMER (1938) „2 Bruten“ ist nicht zutreffend, schon aus dem Grunde nicht, da ein Paar etwa 3 Monate mit einer Brut beschäftigt ist und die Eiablage normalerweise Anfang April erfolgt.

Der Winter 1966/67 war außergewöhnlich milde und niederschlagsarm, so daß sich um Hilpoltstein die Mäuse stark vermehren konnten. Die Waldohreulen wurden entsprechend früh im Jahr stimuliert und begannen ungewöhnlich zeitig mit der Eiablage. Die ersten, fast erwachsenen Ästlinge wurden uns von Schülern in der Nähe der Burgruine von Hilpoltstein am 10. April 1967 gezeigt; die Eiablage muß hier spätestens Anfang Februar stattgefunden haben. In der 2. Aprilhälfte wurden an verschiedenen Stelle Ästlinge, in der 1. Maihälfte fast flügge Waldohreulen angetroffen (zwischen Hilpoltstein und Unterrödel, westlich Oberrödel, westlich Patersholz, bei Marquardsholz, südlich und östlich am Kauerlacher Weiher). Auch bei diesen Paaren müssen die Gelege im Februar vollständig gewesen sein. Die Auflösung der Jungenverbände findet im Alter von etwa 10 Wochen statt (WENDLAND 1957), bei den obenstehenden Paaren also etwa Mitte Juni.

Am 5. Juni brütete eine Waldohreule in einem Krähennest auf einer Kiefer östlich Eysölden. — Am 19. Juni befanden sich in einem Krähennest auf einer Ulme in freier Wiesenlandschaft zwischen Alfershäusen und Thalmäßing 4 Waldohreulenjunge im Alter von 2—6 Tagen, ein Junges verschwand noch vor dem Ausfliegen aus dem Nest. — Am 18. Juli hielten sich mehrere unbeholfene flügge Junge an der Straße unweit eines Feldgehölzes und westlich Jahrsdorf auf. — Am 20. Juli riefen im Kieferwald westlich Hilpoltstein 3 flügge Waldohreulen, die auch in den folgenden Tagen zu hören waren. — Am 18. August riefen bei Marquardsholz mehrere Junge im Kieferbestand.

Mit großer Wahrscheinlichkeit dürfte es sich bei den fünf angeführten Fällen um Zweitbruten handeln. Brutbeginn etwa Mitte bis Ende Mai und damit um fast 3 Monate nach Beginn der ersten Brut. Bei den oben angeführten Erstbruten konnten mit Ausnahme

des gleichen (?) Paares bei Marquardsholz keine Zweitbruten festgestellt werden. Abschließend sei betont, daß Zweitbruten bei der Waldohreule sehr selten und nur unter besonders günstigen Voraussetzungen gezeitigt werden.

Literatur

- NIETHAMMER, G. (1937—42): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Leipzig.
UTTENDÖRFER, O. (1939): Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. Neudamm.
WENDLAND, V. (1957): Aufzeichnungen über Brutbiologie und Verhalten der Waldohreule (*Asio otus*). J. Orn. **98**, p. 241—261.

Anschriften der Verfasser:

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker Straße 25
Dr. Klaus Warncke, 806 Dachau, v.-Ruckteschell-Weg 5

Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) brütete in Mittelfranken

Am 27. April 1967 beobachtete ich eine Bastardkrähe (*Corvus corone x cornix*) zwischen Alfershäusen und Thalmäding im Kreise Hilpoltstein. Der Bastard war ein auffallend helles Tier, mehr nebelals rabenkrähenähnlich; er hielt sich im offenen Wiesengelände der Thalch in Gesellschaft einer Rabenkrähe auf. Erst als sich die wenigen Bäume im Wiesengelände belaubten, begann das Paar mit dem Nestbau, dabei zeigte sich, daß das nestbauende Weibchen die Rabenkrähe, das begleitende Männchen der Bastard war. Am 15. Mai wurde an der Innenauskleidung des Horstes auf einer freistehenden Ulme gearbeitet. Am 19. Juni besaß das Paar 4 Junge im Alter von 6—10 Tagen (die drei ältesten wurden von Herrn Reinsch beringt), am 4. Juli war 1 Junges verschwunden, der Ring lag unter dem Horst (Kannibalismus?), von den drei restlichen Jungen waren 2 schwach aufgehellte Bastarde, der Nebelkrähencharakter ging also weiterhin verloren.

Zwischen Tiefenbach und Alfershäusen fütterte am 15. Mai ein dunkler Bastard seine Jungen in einem Eichenwäldchen. Nach diesen beiden Bastarden zu urteilen, hat hier in der näheren Umgebung eine Nebelkrähe gebrütet.

Je einen weiteren Bastard beobachteten HEISER und ich am 10. August 1967 nördlich Nordendorf, südlich Donauwörth, und HEISER am 16. Juli 1967 an der Schuttanlage bei Donauwörth.